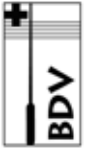


# maestro



Offizielles Mitteilungsorgan des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes (BDV). Erscheint vierteljährlich im Unisono.

## Atempause

### ✦ Digitalisierung der Kultur: Wie weiter?

Während das Streaming von Filmen oder Musik schon lange populär ist (allein Netflix hat während der Corona-Krise 15 Millionen Abos dazugewonnen), kann man nun notgedrungen auch Kunstausstellungen, Lesungen, Podien und Konzerte virtuell erleben.

Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, einen Film oder nur schon eine Serie auf dem Smartphone anzuschauen. Im Notfall vielleicht ein Fussballspiel, aber auch nur, wenn gerade kein Fernseher zur Verfügung steht... Dies hat wohl mit meinem Jahrgang (1959) zu tun und dass ich viel darauf gebe, einen Kino- oder eben Konzertbesuch quasi als öffentliches Wesen zusammen mit Gleichgesinnten zu besuchen und somit Gemeinschaft zu erleben.

Trotzdem wächst die Zahl derjenigen, die auf dieses kulturelle Erlebnis verzichten und Events konsumieren möchten, wann und wo sie wollen. Gleichzeitig heisst es, nichts könne das Kino- oder Konzerterlebnis ersetzen: ein Widerspruch, der uns zwingt, weiter zu denken. Natürlich wirkte die Krise wie ein Brandbeschleuniger der Digitalisierung, aber die Entwicklung ist wohl unumkehrbar.

Auch SRF trägt dieser Änderung des Freizeitverhaltens Rechnung, kippt teure Sendungen und hofft, durch eine Verlagerung der Inhalte auf die Social-Media-Kanäle ein jüngeres Publikum dazuzugewinnen.

Die momentane Lage zwingt nun die Vereine und uns Dirigentinnen und Dirigenten dazu, Alternativen zu herkömmlichen Blasmusikkonzerten zu erarbeiten. Betroffen sein können die Programmierung, die Besetzung, die Veranstaltungsorte sowie die Organisation der Abläufe punkto Publikumserfassung und -führung. Oder man verzichtet auf Livekonzerte und arbeitet beispielsweise mit (Live-)Streaming.

Vielleicht müssen wir gerade aus dieser Corona-Not eine Tugend machen und vermehrt zweigleisig denken: einerseits vermehrt elektronische Kanäle nutzen, und andererseits in der Livekonzertstrategie flexibler, kreativer und kecker werden!

ERNST MAY

## Carte blanche

### Luftakrobatik für die Lachmuskeln

Na gut, ich gebe es zu: Anfänglich hatte ich's ja sogar genossen, nicht jeden zweiten Abend stundenlang Luftakrobatik zu machen. Aber schon bald wurde mir in meiner sterilen Dirigentenstab-Box langweilig. Ich vermisste die Gesellschaft. Ich mag es, den Musikern den Takt vorzugeben und sie zum harmonischen Ganzen zu vereinen. Wie habe ich mich gefreut, als es wieder losging mit den Proben. Stolz habe ich mich in die höchsten Gefilde gereckt und es ausgekostet, alle Augen wieder an meiner Spitze zu vereinen. Zumindest diejenigen der Musiker, die trotz der neuen Distanzen überhaupt zu mir sahen. Und kaum wieder in Fahrt, kamen die nächsten Hiobsbotschaften: Eidgenössisches abgesagt. Konzerte stehen in den Schutzmassnahmensternen. Es ist zum sich den Korken raufen! Es gab Momente, da war ich froh, aus unzerbrechlichem Carbon zu sein. Der eine oder andere meiner Holzkollegen hat ob der Frustrationen seines Maestros wohl mehr als nur eine Sollbruchstelle erdulden müssen.

Aber genau in diesen turbulenten Zeiten ist es wichtig, Gelassenheit, Stärke und Zuversicht auszustrahlen. Da bin ich meinem Dirigenten Vorbild und versuche, es positiv und mit Humor zu nehmen. Die Musik gibt mir dabei Kraft, und die Gemeinschaft stärkt das Immunsystem. Denn geteiltes Leid ist halbes Leid, und Lachen ist auch unter der Maske gesund. Das sagt nicht nur der Volks-, sondern auch der Wissenschaftlermund! Gerade so wie in der letzten Probe, als ich wie wild durch die Luft gewirbelt wurde und mein Dompteur in die Runde fragte: «Welche Muskeln treten in Aktion, wenn ich dirigiere?» Ganz aus der hintersten Ecke flüsterte eine leise, aber deutlich hörbare Stimme: «Unsere Lachmuskeln!»



Niki Wüthrich (Zürich),  
Dirigent, Posaunist und  
Musikschulleiter

## Verband

Der Verband trifft sich im November zur Klausursitzung für die Planung des kommenden Jahres. Dort wird der Jubiläumskongress ein Höhepunkt sein.

Im Weiteren werden wir zeitnah zwei neue Angebote präsentieren können. Der BDV möchte Sie unterstützen, wenn Sie einen Coach oder eine kurzfristige Stellvertretung für Ihren Verein brauchen. Weitere Angaben dazu finden Sie bald auf unserer Homepage oder folgen Sie den sozialen Medien, die wir nun auch bedienen (Facebook und Instagram).

[www.dirigentenverband.ch](http://www.dirigentenverband.ch)

## Agenda

**11./12. September 2021**

Jubiläumskongress des BDV, Solothurn

## Vox Humana

«Im Wachsen einer Sinfonie liegt etwas Göttliches, etwas der Schöpfung selbst Ähnliches.»

LEONARD BERNSTEIN

### Chefredaktor:

**Christian Marti**

Torkelgass 37a, FL-9494 Schaan

[christian.marti@dirigentenverband.ch](mailto:christian.marti@dirigentenverband.ch)

### Red. Mitarbeiter:

**Theo Martin**, 2553 Safnern

**Ernst May**, 8047 Zürich

### Adressänderungen:

**Marc Mathis**, 3772 St. Stephan

[marc.mathis@dirigentenverband.ch](mailto:marc.mathis@dirigentenverband.ch)

25. Jahrgang

Die nächste Ausgabe des MAESTRO

erscheint in der Nr. 2/2021

[www.dirigentenverband.ch](http://www.dirigentenverband.ch)

# Dirigentenausbildung in Österreich

CHRISTIAN MARTI

**In der Schweiz besuchen immer weniger Personen die kantonalen Dirigentenkurse oder die Lehrgänge an den Konservatorien. Wie sieht das in Österreich aus?**

Ähnlich wie bei den Schweizer Kantonalverbänden gibt es in Österreich auch Kursangebote für Dirigentinnen und Dirigenten in den verschiedenen Bundesländern. Magister Thomas Ludescher ist massgeblich an der Ausbildung von Dirigentinnen und Dirigenten in Österreich beteiligt, so als Dozent im Vorarlberger Blasmusikverband, aber insbesondere auch an den Konservatorien in Feldkirch und in Innsbruck. Ich danke ihm für das Gespräch.

## Organisation in Vorarlberg

Im Unterschied zur Schweiz ist die Ausbildung von Dirigentinnen und Dirigenten in Vorarlberg in das dortige Musikschulwesen verlagert worden. Das Konzept dafür ist in gemeinsamer Zusammenarbeit vom Vorarlberger Blasmusikverband und dem Vorarlberger Musikschulwerk – der Dachorganisation aller Musikschulen – erarbeitet worden. Es besteht eine eigene Fachgruppe, welche die Kursinhalte und die Prüfungsanforderungen definiert und die ganze Ausbildung weiterentwickelt. Diese Fachgruppe wird von Thomas Ludescher geleitet.

Grundsätzlich gibt es vier Ausbildungsniveaus, die angeboten werden. Es sind dies der Elementar-, Unter-, Mittel- und der Oberstufenkurs. Im Weiteren gibt es die «Dirigierwerkstatt», ein Schnupperangebot für jüngere Musikschüler, um deren Interesse für das Dirigieren zu wecken. Bei diesem Schnupperkurs können interessierte Jugendliche im Alter von 10 bis 12 Jahren spielerisch erste Erfahrungen im Dirigieren sammeln. Das Angebot umfasst drei Blöcke à drei Stunden. Aktuell sind in Vorarlberg rund 70 Schülerinnen und Schüler in Ausbildung. Bei der Ausbildung beteiligt sind auch die jeweiligen Vereine vor Ort. «Das Netzwerk zwischen den Lehrpersonen und den Vereinen funktioniert recht gut. Die Vereine müssen aber auch ihren Beitrag leisten, indem sie ihre Jugendlichen in die Ausbildung schicken», erklärt Thomas Ludescher. «Sie müssen daran interessiert sein, Dirigenten auszubilden, damit es auch in Zukunft genügend qualifizierte Fachper-

sonen gibt.» Schon heute ist die Situation so, dass nicht in allen Vereinen qualifizierte Dirigenten arbeiten.

Es besteht ein Lehrplan, in welchem die jeweiligen Fächer ausgewiesen sind. Die Kurse sind aber sehr flexibel, zum Teil modular organisiert, so dass man möglichst viele Interessierte gewinnen und deren berufliche und familiäre Rahmenbedingungen berücksichtigen und die Ausbildung berufsbegleitend absolviert werden kann. Der zeitliche Richtwert für eine Kursstufe ist zwei Jahre.

Neben dem meist wöchentlichen Kleingruppenunterricht gibt es pro Semester in der Regel drei Werkstattblöcke, in welchen praxisbezogene Themen erarbeitet und vermittelt werden. Beispielsweise die konkrete Probearbeit mit dem Perkussionsregister. Dies geschieht meist in Verbindung mit einem Musikverein, mit welchem die gelernte Theorie gleich praktisch angewendet werden kann. Diese Workshops werden von der Fachgruppe organisiert und landesweit angeboten. Selbstverständlich werden auch die Abschlussprüfungen im ganzen Land mit einheitlichen Vorgaben der Fachgruppe abgehalten.

«Es ist wichtig, in diesem Netzwerk die besten und erfahrensten Lehrpersonen für die Ausbildung der zukünftigen Dirigentinnen und Dirigenten zu gewinnen», meint Thomas Ludescher.

In diesem Zusammenhang war es bisher so, dass man «nur» Personen einsetzen konnte, die auch an den Musikschulen angestellt sind. «Es ist schwierig, Praktiker, erfahrene Dirigenten als Kursleiter einzustellen, wenn sie nicht als Lehrpersonen an einer Musikschule angestellt sind», erklärt Thomas Ludescher. Aktuell wird aber an einem Grundlagenpapier mit einem Anforderungsprofil für Dozenten gearbeitet, welches zukünftig dieses Problem beheben soll.

Ein grosser Unterschied zur Schweiz ist die Gruppengrösse. Ein Kurs wird ab 3 Schülern durchgeführt, ab der Mittelstufe sogar ab 2 Schülern. Die Kurskosten betragen für die Schülerinnen und Schüler – je nach Stufe 170 bis 340 Euro/Semester. Die Kurse werden auch vom Verband mitfinanziert.

## Lehrgänge an Konservatorien

Am Konservatorium in Innsbruck und am Mozarteum in Salzburg gibt es Lehrgänge für



Thomas Ludescher

Blasmusikdirektion. Die Zulassung erfolgt über eine Aufnahmeprüfung. Die Lehrgänge dauern 4 Semester. Zudem gibt es im Salzburger Land auch noch ein 6-semesteriges Angebot des «Musikum». In allen Bundesländern ist diese Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit den Landesmusikverbänden organisiert. Aktuell ist sehr vieles im Umbruch, sowohl bei den Landesverbänden als auch an den Konservatorien. In Feldkirch bestehen Pläne, aus dem Konservatorium eine private Musikhochschule zu machen. Auch in Tirol wird das Ausbildungskonzept überdacht und in diesem Zusammenhang ist auch ange-dacht, am Konservatorium ein neues Konzept für den Lehrgang «Blasorchesterdirektion» zu erarbeiten.

## Fazit

Wie heisst es so schön? Alle kochen mit Wasser! Und unabhängig von der Organisationsform scheint es auch in Österreich nicht ganz einfach zu sein, genügend Nachwuchsdiregenten zu gewinnen. Im Unterschied zur Schweiz ist dort aber die Zusammenarbeit der Musikschulen mit den Verbänden und mit den Hochschulen deutlich enger. Da hätten wir wohl noch Potenzial.

Es liegt aber auch an den Verantwortlichen in den Vereinen, ihre Jugendlichen für eine Dirigentenausbildung zu motivieren. Viele von ihnen denken gar nicht daran oder trauen es sich nicht zu, eine Ausbildung in Dirigieren zu beginnen. Oft sind ein Anstoss und etwas Unterstützung durch den Vereinsdirigenten hier sehr nützlich und hilfreich. Wer sich in die Thematik vertiefen möchte, findet in den Quellen weitere Informationen und Verweise.

## Quellen (exemplarisch)

Gespräch mit Thomas Ludescher (28.3.2019)

[www.ludescher.com](http://www.ludescher.com)

[www.musikschulwerk-vorarlberg.at/Fachbereiche/Dirigieren](http://www.musikschulwerk-vorarlberg.at/Fachbereiche/Dirigieren)

[www.blasmusik.tirol/fachbereiche/kapellmeister/dirigierausbildung-in-tirol.html](http://www.blasmusik.tirol/fachbereiche/kapellmeister/dirigierausbildung-in-tirol.html)

[www.blasmusik-salzburg.at/musik/kapellmeister-ausbildung](http://www.blasmusik-salzburg.at/musik/kapellmeister-ausbildung)

[www.musikum.at](http://www.musikum.at)

# Konstant neue Ideen kreieren

ERNST MAY

Die Stadtmusik Bremgarten macht mit spartenübergreifenden Projekten auf sich aufmerksam. Diese sind erstklassig, anspruchsvoll und unterhaltend.

Ein Konzert mit einem Jugendzirkus aus der Region, eine Rocknacht mit einer Rockband, der Event «Bilder einer Ausstellung» mit lokalen Kunstmalern, das Projekt «sträwkcüR Marsch!» zusammen mit dem Regisseur Tom Ryser, die Teilnahme an den «Promenadenkonzerten Innsbruck», Kinderkonzerte wie dasjenige mit dem «Detektiv Allegro» und viele weitere mehr: Die Stadtmusik Bremgarten unter der Leitung von Niki Wüthrich hat in den letzten Jahren mit einer Vielfalt von spartenübergreifenden Projekten auf sich aufmerksam gemacht.

Das leider der Corona-Krise zum Opfer gefallene Kirchenkonzert mit der Friedensmesse von Karl Jenkins zusammen mit dem Oratorienchor Winterthur hätte diese Reihe gewiss eindrücklich fortgesetzt.

Das Kreieren neuer Ideen ist das eine; deren Umsetzung, die immer wieder neue Vorgehensweisen und nicht zuletzt auch beträchtliche finanzielle Mittel erfordert, das andere. Laut der Co-Präsidentin Karin Feller ist dies möglich, weil:

## Worte des Dirigenten

### ■ Wer bestimmt die Literatur?

Die Literatur wird von der Musikkommission ausgewählt, welcher ich als Dirigent angehöre. Ich schätze diese demokratische Vorgehensweise, da sie einen Rückhalt der Programme im Verein gewährleistet. Durch Vorschläge von Muko-Mitgliedern entdecke ich immer wieder spannende, neue Werke.

### ■ Wo steht der Verein in fünf Jahren?

Ich hoffe, dass bis dahin das Ziel von 50 motivierten Mitgliedern erreicht wird. Zudem freue ich mich, wenn wir bis dahin erneut die eine oder andere spannende, spartenübergreifende Zusammenarbeit realisiert haben.

### ■ Was stört Sie am Blasmusikwesen?

Dass viel zu oft noch engstirnig und traditionell gedacht wird. Lasst uns den Blasmusikhorizont erweitern und dadurch immer mehr Menschen durch vielseitige und kreative Blasmusik begeistern.



Ungewöhnliche Konzertprogramme sind ein Markenzeichen der Stadtmusik Bremgarten.

– die Stadtmusik Bremgarten eine gut durchmischte Altersstruktur hat und bereit ist, sich auf ein Wagnis einzulassen und Risiken einzugehen.

– vornehmlich in Teams gearbeitet wird, so dass die Lasten projektweise verteilt sind und möglichst alle Mitglieder in die Verantwortung eingebunden werden.

– die 2016 gegründeten «Freunde der Stadtmusik Bremgarten» und drei Jahreshauptsponsoren mithelfen, die finanziell herausfordernden Projekte zu stemmen.

– die berufliche Vielseitigkeit des Dirigenten Niki Wüthrich ein Glücksfall ist.

Und «mit dem Essen komme der Appetit!», meint Karin Feller. Natürlich schlage dem einen oder anderen Projekt auch Skepsis entgegen, aber der Kameradschaftsgeist trage die Musikantinnen und Musikanten auch durch schwierigere Phasen. Die Publikumserfolge und die stets sehr gute Presse bestätigen diesen eingeschlagenen Weg.

Für Niki Wüthrich ist der entscheidende Faktor, dass er und die Vereinsführung am selben Strick ziehen. Er versucht stets, das im Verein liegende Potenzial zu aktivieren und zur Entfaltung zu bringen. So kommen immer wieder «einheimische» Solisten zum Zug, oder ein Maturand kann seine Maturaarbeit, ein Blasorchesterarrangement der Filmmusik zu «Pirates of the Caribbean», am Jahreskonzert zur Aufführung bringen.

Da Wüthrich auch als Kulturmanager tätig ist, verfügt er über ein grosses Netzwerk, auf welches er zurückgreifen kann. Seine eigene Vielseitigkeit als Posaunist ohne Stilgrenzen und seine weitgefächerten Interessen generieren immer wieder neue, spannende Ideen. Musikalisch geht er mit dem Verein auch an dessen Grenzen, wagt sich an ein Höchstklassestück oder lässt, wie im Musik-

theater «sträwkcüR Marsch!», ein Stück liegend und ohne Dirigenten spielen...

Beim Betrachten dieser Erfolgsgeschichte fällt auf, dass es in Bremgarten keine Jugendmusik gibt. Trotzdem gewinnt die Stadtmusik immer wieder neue, junge Mitglieder. Dies funktioniert laut der Präsidentin darum, weil die ungewöhnlichen Konzerte eine hohe Ausstrahlung und Anziehungskraft über Bremgarten hinaus haben. Und trotzdem sei auch die lokale Jugendförderung ein Herzensprojekt.

Dass Niki Wüthrich in Bremgarten auch Musikschulleiter ist, ist natürlich ein weiterer Glücksfall: Zusammen mit der Musikschule werden zurzeit Bläserklassen aufgebaut, und in der Region soll, mit Einbezug der umliegenden Vereine, ein Ensemblewesen installiert werden, wo auf unterschiedlichen Niveaus zusammen musiziert wird.

Es zeigt sich einmal mehr, dass das Besondere nur durch einen besonderen Einsatz erreicht werden kann. Gespannt blicken wir weiterhin nach Bremgarten und lassen uns durch die Vielseitigkeit und den Wagemut der Stadtmusik überraschen!

## In Zahlen

- Gründungsjahr 1881
- 1997 und 2008: Organisation des Musik- und Stadtfestes «musikalissimo»
- 2016: 2. Rang EMF Montreux
- 2018: Aargauer Kantonalmeister am KMF Laufenburg
- 1 falsche Note zu spielen, ist unwichtig, aber ohne Leidenschaft zu spielen, ist unverzeihlich!
- [www.stadtmusik-bremgarten.ch](http://www.stadtmusik-bremgarten.ch)